

Protokoll zur dritten Bürgerbeteiligung zur Umnutzung des ehemaligen Sportplatzes „Normand“

Mit dem Stadtrats-Beschluss vom 22. September 2022 wurde das Büro Modus Consult beauftragt, verschiedene Entwicklungsvarianten für die Fläche des „ehemaligen Sportplatzes Normand“ auszuarbeiten. Die besondere Zielsetzung bei dem Vorhaben ist der behutsame Umgang mit Grund und Boden und der gesetzte Ausschluss einer Vollversiegelung. Die Entwürfe variieren dabei hinsichtlich der Flächenausnutzung, Flächeninanspruchnahme, Topographie wie auch der technischen Ausführungen.

Nachdem am Dienstag, 20. Juni 2023 um 17:30 Uhr im Stadtratssitzungssaal eine erste Bürgerbeteiligung stattfand, bei der die Bürgerschaft drei Entwürfe erläutert bekam und an aufgestellten Stationen Fragen stellen, Hinweise und Anregungen geben und mit Klebepunkten ihre favorisierte Variante auswählen konnten, wurde von Seiten der Stadtverwaltung und dem Büro Modus Consult eine vierte Variante mit dem Titel „Urbanes Biotop“ entwickelt, die am Dienstag, 5. Dezember 2023 vom Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Konversion für die Bürgerbeteiligung freigegeben wurde.

Der Entwurf wurde am Mittwoch, 24. Januar 2024 um 17:30 Uhr in den Ausstellungsräumen der Maximilianstraße 99 der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.

Auf Grundlage der daraus resultierenden Ergebnisse wurden durch das Büro bhmp Planungsentwürfe erstellt über die am 26. Februar 2026 im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr beraten und entschieden wurde. In der Stadtratssitzung am 12. März 2026 wurden die beiden Planungsentwürfe für die Bürgerbeteiligung freigegeben. Die beiden Entwürfe wurden am 23. März 2026 um 17 Uhr in den Räumen der Jufö in der Seekatzstraße 5 den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und diskutiert.

Der Beteiligungsgrad ist der der Mitwirkung, das bedeutet, dass die Bürgerschaft Hinweise und Anregungen geben kann, die nach Prüfung in die weiteren Planungen einfließen. Können diese nicht berücksichtigt werden, wird dies begründet. Die letztliche Abstimmung über eine Bebauung und über die Auswahl der Variante obliegt dem Stadtrat.

Alle Pläne, Links und das Protokoll der vergangenen Beteiligungen finden Sie unter www.speyer.de/normand

Zur Einladung:

Zur Bürgerbeteiligung war die komplette Stadtgesellschaft eingeladen. Die Einladung erfolgte per Mail an den Verteiler der Bürgerbeteiligung, mittels Pressemitteilung, einer Ankündigung auf der Homepage (www.speyer.de/beteiligung) und Facebookseite der Stadt Speyer sowie über ein Einladungsschreiben an die Nachbarschaft (ca. 500 Haushalte) des Normand-Geländes in den folgenden Straßen:

- Paul-Egell-Straße (vom Kreisel (Else-Krieg-Straße) bis zur Kreuzung Closweg)
- Closweg (ab der Kreuzung Paul-Egell-Straße) weiter über die Diakonissenstraße bis zur Kreuzung Seekatzstraße
- Seekatzstraße (von der Kreuzung Diakonissenstraße bis zur JuFö)
- Roland-Berst-Straße
- Hans-Stempel-Straße
- Franz-Schöberl-Straße 10 und 12

Zu den Teilnehmenden:

Aus der Verwaltung:

- Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler
- Robin Nolasco (Fachbereichsleiter 5: Stadtentwicklung und Bauwesen)
- Jutta Wienen (Abteilungsleitung 550: Grünflächenplanung, Projektmanagement Soziale Stadt)
- Maximilian Burg (Abteilung 550: Projektmanagement Soziale Stadt Speyer-Süd)
- Michael Lo Grasso (Abteilung 010: Büro der Oberbürgermeisterin – Bereich Bürgerbeteiligung)
- Kerstin Trojan (Abteilungsleitung 520: Stadtentwicklung und Stadtplanung)
- Julia Kafitz (Abteilung 520: Projektmanagement Stadtteilplanung)

Teilnehmende Büro bhmp:

- Christian Wild
- Rachel Bentley

Teilnehmende Büro STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH

- Dr. Rebecca Körnig-Pich (Quartiersmanagement Soziale Stadt Speyer-Süd)
- Patrick Wolf (Quartiersmanagement Soziale Stadt Speyer-Süd)

Teilnehmende aus der Bürgerschaft:

⇒ ca. 120 Personen, überwiegend aus der unmittelbaren Nachbarschaft, sowie Stadträtinnen und Stadträte und Gremienmitglieder

Zum Ablauf:

Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler stellten Rachel Bentley und Christian Wild vom Büro bhmp die beiden Planungsentwürfe zum „Urbanen Biotop“ vor. Diese wurden aus Hinweisen und Anmerkungen aus den vorangegangenen Beteiligungsrunden erarbeitet. Im Anschluss wurden die Teilnehmenden auf 3 Räume in der JuFö aufgeteilt. So konnte der großen Gruppe an Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, Fragen zu stellen, Anmerkungen vorzubringen und die aktuellen Entwürfe zu bewerten. Die Anmerkungen wurden von den Teilnehmenden selbst oder von den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung oder der Stadtberatung notiert und an Stellwänden platziert. Die Bewertung erfolgte anhand festgelegter Kriterien mittels Bepunktung auf einer Skala:

- Barrierefreiheit: von funktional bis vollumfänglich
- Erlebbarkeit: von reduziert bis intensiv
- Nutzung: von passend bis unpassend
- Biotop-Empfinden: von naturräumlich bis urban
- Ästhetik: von ansprechend bis wenig ansprechend

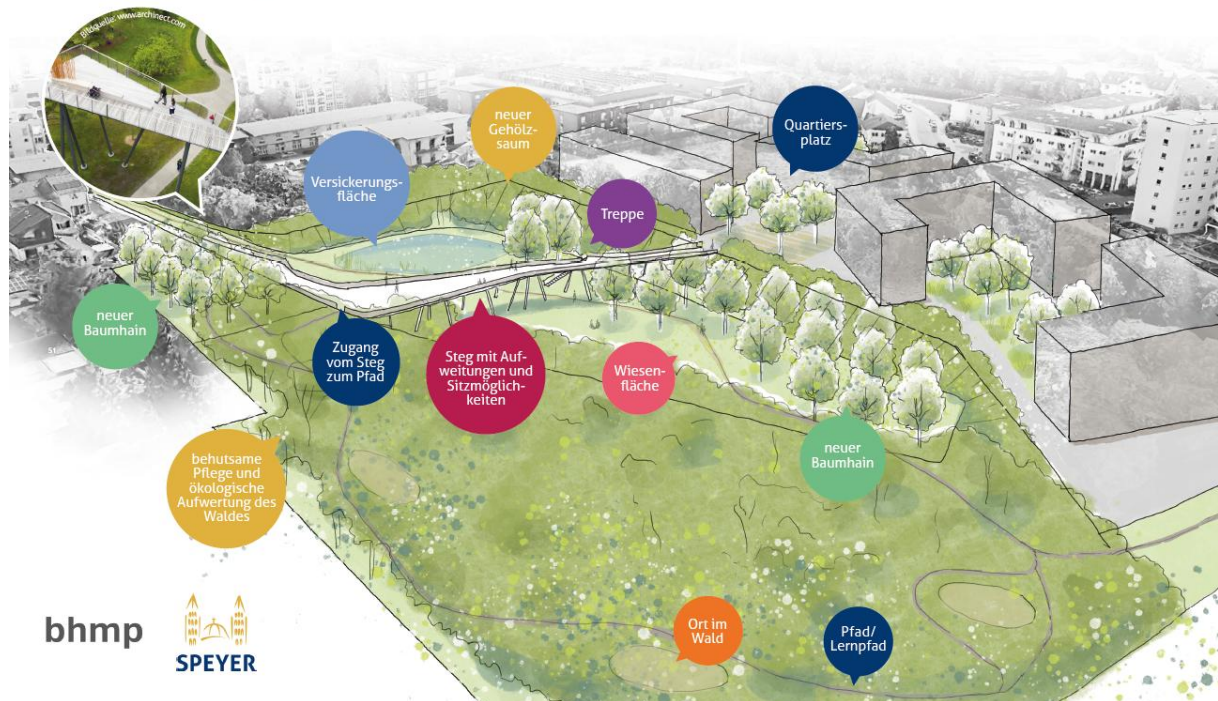
Im Folgenden werden die Anmerkungen hier für Sie nach Entwurf aufgeteilt zusammengefasst.

Variante 1: Steg – der Mensch als Beobachter



STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG NORMAND

Steg – der Mensch als Beobachter



bhmp
SPEYER

Barrierefreiheit (funktional-vollumfänglich):

	funktional	-	-	-	-	vollumfänglich
Barrierefreiheit	5	12	21	5	4	0

⇒ Die Barrierefreiheit wird überwiegend als mittelmäßig bewertet – das bedeutet, dass der Raum für viele nutzbar ist, aber nicht durchgehend bequem oder für alle Menschen ohne Einschränkungen zugänglich gestaltet ist

Erlebbarkeit (reduziert-intensiv):

	reduziert					Intensiv
Erlebbarkeit	10	10	8	7	9	2

⇒ Die Erlebbarkeit wird insgesamt eher im Mittelfeld gesehen – das heißt, der Raum bietet einige interessante Eindrücke, eine intensive Erlebbarkeit ist aber eher nicht gegeben.

Nutzung (passend-unpassend):

	passend					unpassend
Nutzung	3	10	10	8	13	6

⇒ Die Nutzung wird mehrheitlich als eher unpassend oder nur teilweise passend eingeschätzt – das bedeutet, dass die vorgesehenen Nutzungen nicht ganz zu den Bedürfnissen der Menschen oder zum Ort passen.

Biotop-Empfinden (urban-naturräumlich):

	urban					naturräumlich
Biotop-Empfinden	4	3	5	5	11	21

⇒ Der Entwurf wird deutlich stärker als naturnah wahrgenommen – das heißt, die Fläche wirkt naturräumlicher und weniger wie ein städtischer Raum.

Ästhetik (ansprechend-weniger ansprechend):

	ansprechend					Weniger ansprechend
Ästhetik	7	10	3	2	7	22

⇒ Die Gestaltung wird überwiegend als weniger ansprechend bewertet – das bedeutet, dass der Raum optisch viele Menschen nicht überzeugt oder wenig einladend wirkt.

Folgende schriftliche Rückmeldungen wurden zu diesem Entwurf abgegeben. Die Rückmeldungen sind geclustert, inhaltlich aber unverändert.

Kosten & Aufwand:

- Langfristig hohe Unterhaltungsaufwand
- Kosten/ Invest vs. Folgekosten Steg V1 vs. Steg V2
- Steg 1 unkalkulierbare Folgekosten
- Steg aufwendig! Kein Hochwertiges Biotop sondern Wiese
- Stege werden wahrscheinlich schnell zerstört, wie die liegen auf dem Spielplatz

Nutzung & Gestaltung:

- Sinn vom Steg? Fernrohre no go
- Brücke- Steg absolut überflüssig
- Steg ist übertrieben. Geht an der Nutzung vorbei. Blick in die Nachbarschaft
- Die Verbindung über den Steg braucht man nicht
- Steg ist als Verbindungsweg völlig überflüssig. Es stört das Naturerlebnis. *Jemand ergänzt:* (siehe ich genauso!)
- Meine Prognose: Niemand wird die Brücke nutzen! Jeder will ins Grüne
- Steg: evtl. Anbindung für Wohnquartier als Fuß- und Radweg (Paul-Egell-Straße+ Seekatzstraße wachsen zusammen)
- Steg ist eine sehr guter Ansatz, um die Biodiversität störungsfrei zu queren
- Der Metallsteg ist voll unpassend!
- Brücke- Steg aus Holz

- Keine Ferngläser!
- Keine Gartenschau, Kiosk einsparen!
- Sitzmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung
- Am Rand bei der Wohnbebauung fände ich Stufen zum Sitzen schön – wie beim alternativen Entwurf, aber ohne Café und Spielplatz
- Zu viel Spielangebot. Mehr Ruheoasen wären sinnvoll
- Kühle + Erfrischung hat man nicht „oben“ auf dem Steg
- Alternative Beschattung aus Steg
- Beschattung für die Brücke?
- Die Stege sind unsinnig
- Steg ist Schnapsidee
- Steg aufwendig! Kein Hochwertiges Biotop sondern Wiese
- Brücke stört, aber naturbelassener

Natur & Bepflanzung

- Ist schon ein Biotop! Durch Neuanlegung Tiere weg
- Nichts schafft bessere Biotope als die Natur! Warum nicht sich selbst überlassen?
- Möglichst viele Sträucher, weniger Wiesenflächen
- Zu wenig Sträucher für die Tierwelt
- Anlegen einer Streuobstwiese

Thema Hunde

- Hundewiese!
- Hundewiese eingezäunt
- Warum keine Fläche für Hunde
- Hundekot entfernen (bei beiden)
- Das Gelände wird bisher hauptsächlich von Hundebesitzer genutzt. Diese werden den Steg meiden.

Sonstiges

- Müll wird Brücke runtergeworfen
- Befürchtung, das Müll von der Brücke geworfen wird
- Blick in die Nachbarschaft
- Sichtsperr durch Brücke
- Generell größte Bedenken bez. Zufahrt Kreisverkehr in der Paul-Egell-Straße

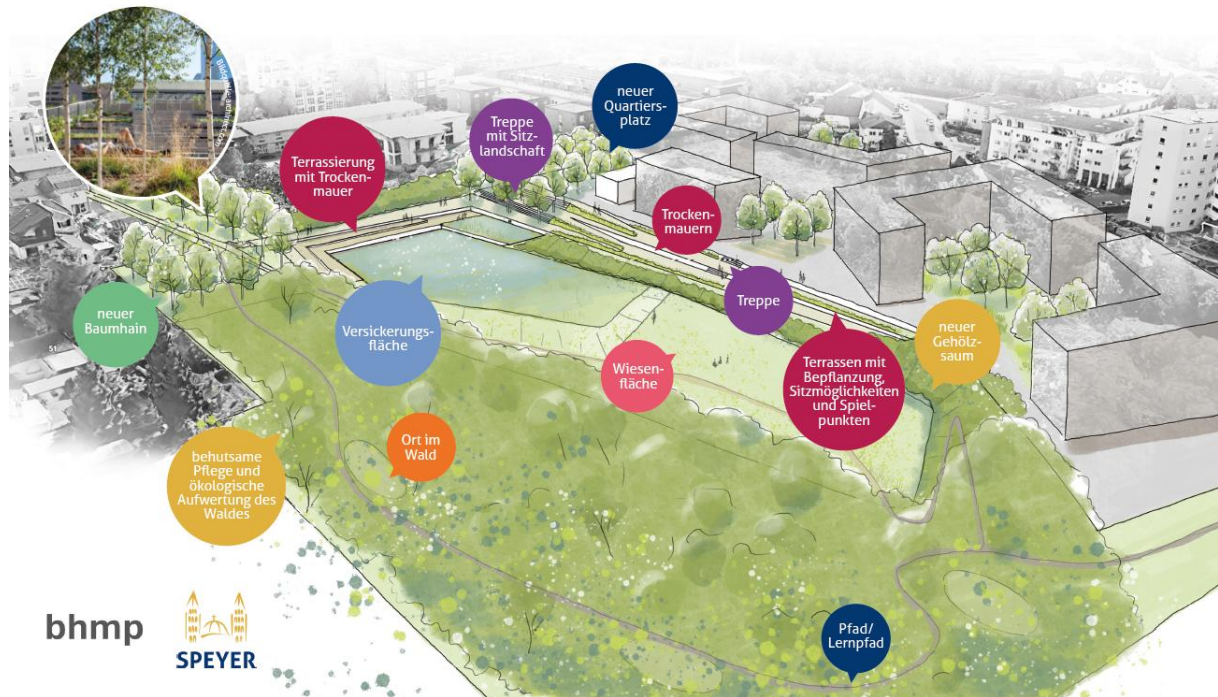
Zusammenfassung

Der Entwurf wird insgesamt kritisch gesehen. Der Steg wird von vielen als überflüssig, teuer und nicht zur tatsächlichen Nutzung passend eingeschätzt wird. Stattdessen wünschen sich viele eine einfachere, naturnähere Gestaltung mit mehr Ruhe, besserer Aufenthaltsqualität und weniger technischen oder inszenierten Elementen. Positiv hervorgehoben wird vereinzelt, dass ein Steg die Natur schützen oder Verbindungen schaffen könnte, diese Sicht bleibt jedoch klar in der Minderheit. Insgesamt zeigt sich ein starkes Bedürfnis nach Erhalt bzw. Weiterentwicklung des bestehenden Naturraums sowie nach alltagsnahen Nutzungen (z. B. für Hundebesitzer) statt eines aufwendig gestalteten Eingriffs.

Variante 2: Terrassierung



STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG NORMAND Terrassierung



Barrierefreiheit (funktional-vollumfänglich):

	funktional	-	-	-	-	vollumfänglich
Barrierefreiheit	1	10	14	15	4	0

⇒ Die Barrierefreiheit wird überwiegend im mittleren bis guten Bereich gesehen – das bedeutet, dass der Entwurf für viele Menschen gut nutzbar ist, wenn auch nicht durchgehend komfortabel oder vollständig barrierefrei gestaltet ist.

Erlebbarkeit (reduziert-intensiv):

	reduziert					intensiv
Erlebbarkeit	2	1	9	9	15	10

⇒ Die Erlebbarkeit wird eindeutig als eher intensiv bewertet – das heißt, der Raum bietet abwechslungsreiche Situationen und lädt dazu ein, ihn aktiv zu entdecken.

Nutzung (passend-unpassend):

	passend					unpassend
Nutzung	2	1	10	8	5	1

⇒ Die Nutzung wird überwiegend im Mittelfeld bewertet – das bedeutet, dass die vorgeschlagenen Angebote teilweise als passend gesehen werden, insgesamt aber noch nicht vollständig überzeugen oder die Bedürfnisse der Nutzer nur teilweise treffen.

Biotop-Empfinden (urban-naturräumlich):

	urban					naturräumlich
Biotop-Empfinden	2	1	12	9	12	11

⇒ Das Biotop-Empfinden wird gemischt, aber mit leichter Tendenz zu naturnah bewertet – das heißt, der Entwurf wird teilweise als natürliche Landschaft wahrgenommen, enthält aber auch deutlich gestaltete, eher „gebaute“ Elemente.

Ästhetik (ansprechend-weniger ansprechend):

	ansprechend					Weniger ansprechend
Ästhetik	7	20	9	4	6	4

⇒ Die Gestaltung wird überwiegend als ansprechend bewertet – das bedeutet, dass viele den Entwurf optisch gelungen und einladend finden, auch wenn es vereinzelt Kritik gibt.

Kosten & Aufwand

- Kostenreduktion durch eine Rampe und weniger Eingriffe

Nutzung & Gestaltung

- Mehr Schatten für die Sitzstufen!
- Sonnenschutz?
- Zwei sehr ansprechende Lösungen. Gefahr der Nichtnutzung durch wenig Schatten auf der Wiese. Sehr starker Fokus auf einer Seite.
- Sitzflächen (Terrassen) nach Süden → weniger Aufenthaltsqualität wg. fehlendem Schatten
- Zu heiß im Sommer
- Grillplatz
- Naturnahes Spielen „Wildnis“
- Generationsübergreifende Nutzung
- Vorschlag: Kombination aus beiden Variationen: Trockenmauern weitgehend einsparen! Kein Steg! Zugang über Serpentine
- Bike-Kurs für Kinder/ Jugendliche einplanen, Gelände ist ideal!
- Spielplatz an der Stelle überflüssig
- Die Einfassung der Versickerungsfläche könnte „over the top“ sein
- Nicht zu viele Mauern
- Keine künstliche (Stahl-)Verschandelung, lieber naturbelassen
- Zu viele Mauern und Rampen
- Rampe 6% weniger Eingriff

- Wasserspielbrunnen? (Thema Wasser aufgreifen)
- Bitte keine Spielgeräte, „naturbelassenes“ Spielen
- Ort im Wald keine neuen Sitzgruppen nur Baumstämme
- Sehr „leer“ und aufgeräumt, stärkeres Nutzungsangebot gewünscht. Terrassierung eher mit größerer Nutzflächen (wie beim Steg) versehen. → Spielplatz, Aussichtspunkte,...
- Aussichtsplattform
- Weniger Beton: durch Verzicht auf einen Teil der Terrassierung → Einkürzung der Serpentine (>3%)
- Weniger Beton
- Problematik des hohen „Versiegelungsanteils“ durch Terrassen → Frage der Ausarbeitung und Formulierung

Natur & Bepflanzung

- Weniger ist mehr, Raum für Natur- und Jugendliche
- Zu wenig Bäume in der Fläche
- Wildpflanzen, keine Sorten!
- Naturbelassen wie die Natur gewachsen ist
- „Ort im Wald“ lieber lassen
- Möglichst viele unberührte Flächen lassen
- Biotop-Elemente: Eidechsenburg, Blühwiese, Sandurium, Kräuterrasen in Versickerung
- Neuer Baumhain neben dem Zugang Seekatzstraße nicht nötig? Bäume bisher Ansitzorte vieler Vögel
- Birke größtenteils belassen
- Gabionen mit Bepflanzung
- Anstelle von Gabionen bienenfreundliche Bepflanzung + Abstützung mit Edelstahlbändern
- Noch zu wenig Bäume + Sträucher (Beide Entwürfe)
- Wiese → mehr Bäume!
- Beweidung
- Essbare Pflanzen
- Anlegen einer Streuobstwiese
- Ist-Zustand ist bereits sehr ökologisch
- Gelände ist jetzt schon ein Erlebnisraum für Mensch und Natur so wie er ist
- Robinienwäldchen der Sukzession überlassen, Naturspielraum
- Robinien sind giftig! Sowohl für Kinder als auch für Baumpflegekräften. Robinien besser durch einheimische Gehölze ersetzen.
- Jugend / Kind haben den Raum erobert, haben es verdient, so zu belassen

Thema Hunde:

- Möglichkeit für Hundenauslauf (beide Varianten)
- Hundepplatz!
- Hundewiese!
- Raum für Hunde fehlt!
- Spezieller Platz für Hunde fehlt (freilaufende Hunde) sollten mit Umzäunung sein

Verkehr und Erschließung

- Durchfahrtsverbot Paul-Egell-Straße für LKWs
- Einbahnregelung bei Zufahrt Paul-Egell-Straße/ Abfahrt Seekatzstraße
- Zu- u. Abfahrt verteilen auf mehrere Straßen → Einbahnstraßenregelung

- Verkehrssituation Paul-Egell-Straße bei Sperrung der Umgehungsstraße: mehr Verkehr nicht möglich!!!
- Nicht nur eine Zufahrt!

Sonstiges:

- Was tun gegen wilden Müll und Vandalismus. Kameraüberwachung Ja/Nein?
- Ansprechende Planungsbilder
- Verbot Radverkehr + E-Scooter (beide Varianten)
- Weite, grüne Sicht

Zusammenfassung

Der zweite Entwurf wird insgesamt deutlich positiver bewertet als der erste, insbesondere hinsichtlich Nutzung, Erlebbarkeit und Gestaltung. Gleichzeitig zeigt sich ein klares Spannungsfeld: Einerseits wird die gute Nutzbarkeit und Struktur geschätzt, andererseits wünschen sich viele weniger bauliche Eingriffe und einen stärkeren Erhalt des natürlichen Zustands. Besonders kritisch gesehen werden Verschattung, Hitzeentwicklung und der teilweise hohe Versiegelungsgrad durch Terrassierung. Insgesamt wird ein naturnaher, zurückhaltender Ansatz bevorzugt, der die vorhandenen Qualitäten erhält und gezielt ergänzt, statt sie stark zu überformen.

Im Anschluss zur Veranstaltung erreichten die Verwaltung Statements von Bürger:innen, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, die wir diesem Protokoll hinzufügen.

Zu den Entwürfen eingegangene E-Mails:

E-Mail vom 24. März 2026:

Liebes Planungsteam,

im Nachgang zur gestrigen Veranstaltung der Bürgerbeteiligung "Normand" ist mir noch Folgendes aufgefallen:

- * der Abstand der vorderen privaten Grundstücke Diakonissenstraße/Ecke Seekatzstraße zum öffentlichen Gelände entfällt durch den neuen Baumhain an dieser Stelle
- * dies ermöglicht zum einen den direkten Einblick in Gärten/Wohnzimmer
- * dadurch besteht auch das Problem der Sicherung vor ungewolltem Zutritt, was durch Hecken, Sträucher und Wildwuchs bisher nicht besteht
- * ein durchgängiger "Distanzstreifen" zu allen Grundstücken der Diakonissenstraße wäre daher wünschenswert

Danke für die Durchführung des gestrigen Abends, das war eine gelungene Veranstaltung.

Viele Grüße

Name aus Datenschutzgründen anonymisiert.

E-Mail vom 20. April 2026:

Hallo H. Lo Grasso,

nachdem ich an dem entspr. Montag leider keine Zeit für den Termin (Vorschläge/Beteiligung/Ideenfindung) zu dem Gelände eh. Normand-Gelände Paul-Egell-Str.) möchte ich dennoch ein paar Ideen dazu weitergeben (die sicherlich auch andere haben/hatten): Jemand von den Grünen berichtete mir, dass viele es für "unnötig" hielten, so viel Geld in das Gelände reinzupulvern, stattdessen würde es besser gefunden werden, Vorhandenes etwas zu "modifizieren"- aber dabei nicht außer Acht lassen und berücksichtigen, dass momentan augenscheinlich viele Jugendliche (keine Kleinkinder mehr) das Gelände zum Mountainbiken o.ä. nutzen, was ich persönlich gut finde, denn gerade für die Zielgruppe gibt es wenig Möglichkeiten, sich stadtnah (ohne unnötige Eigen,-Fremdgefährdung 😊) auszutoben, dieses scheint gut geeignet zu sein; auf anderem Gelände sind z.B. Kleinkinder (Spielplätze), auf die man aufpassen müsste und in der Stadt ist es auch eher gefährlich und macht sicher nicht so viel Spaß, mit seinem Rad "rumzugasen"

Meine weiteren Ideen dazu:

- * "Kräuterinsel" mit unempfindlichen, trockenresistenten pflegeleichten Pflanzen, evtl. mit Steinen umfasst im Randbereich, sonnenexponiert (z.B. Lavendel, Rosmarin, Oregano, Thymian)
- * Bereich (wohl am besten im sonnigen Randbereich) Blumenmagerwiese mit einheimischen Blühpflanzen, die ebenfalls trockenresistent/pflegeleicht sind
- * ich könnte mir die Pflanzung eines schönen Baumes (als Treffpunktmöglichkeit) vorstellen- am besten natürlich ein einheimischer oder zumindest die Gestaltung (Sitzmöglichkeiten/Tische) für die Leute zum Verweilen (natürlich entsprechend auch Mülleimer)
- * am Russenweiherspielplatz wurde ein eh. Container zum Spielelement (plus Unterstand) umfunktioniert- evtl. auch interessant, v.a. für jüngere, denn das Gelände wird, so mein Eindruck v.a. von Jüngeren Leuten genutzt (für Ältere ist das Abschüssige nicht so geeignet- wg. Sturzgefahr)- evtl. auch in Anbindung an den Baum/Tische-Stühle (Punkt vorher), als "zentraler Treffpunkt"/Unterstand, an dem man auch sitzen, spielen... "abhängen" kann- auch als Anregung (damit der Bereich als eher "etwas eigenes empfunden wird und dann evtl. weniger beschädigt/zerstört wird): Aufruf zur "Endgestaltung"- Ausbau des Containers- anmalen/kleines Mobiliar anbringen o.ä.
- * da das Gelände abschüssig ist, könnte man vielleicht auch eine Seilrutsche installieren?

Soweit von mir

Mit freundlichen Grüßen

Name aus Datenschutzgründen anonymisiert.

Hinweise für die Erarbeitung des dritten Entwurfs

Auf Basis der Beteiligung zu den beiden Entwurfsvarianten „Steg“ und „Terrassierung“ werden zusammenfassende folgende Hinweise zur Erarbeitung des dritten Entwurfs gegeben. Insgesamt sollte der dritte Entwurf aus Sicht der Teilnehmenden dabei kein „Kompromiss aus allem“, sondern ein klar fokussierter und reduzierter Ansatz sein, der die vorhandenen Qualitäten stärkt und dabei bewusst auf übermäßige bauliche und gestalterische Eingriffe verzichtet.

1. Zurückhaltende Gestaltung

- Verzicht auf den Steg
- Terrassierung, Mauern und befestigte Flächen auf das notwendige Maß begrenzen
- Natürliche, ortstypische Materialien verwenden

2. Bestehenden Naturraum weitgehend erhalten

- Vorhandene Strukturen (Vegetation, Nutzung) als Ausgangspunkt nehmen
- Eingriffe nur dort, wo sie ökologisch oder funktional einen Mehrwert bringen
- Sträucher und Bäume gezielt ergänzen statt großflächig umgestalten

3. Aufenthaltsqualität verbessern

- Schatten sicherstellen (vorrangig durch Bäume, nicht durch Konstruktionen)
- Aufenthaltsorte so anordnen, dass sie auch im Sommer nutzbar sind
- Einfache Sitzangebote vorsehen (robust, wenig gestaltet)

4. Nutzung schärfen

- Angebote auf wenige, gut funktionierende Nutzungen konzentrieren
- Bestehende Nutzung berücksichtigen (z. B. Hunde, informelle Nutzung durch Kinder)
- Naturnahes Spielen statt ausstatten (keine klassischen Spielgeräte)
- Bereiche für ggf. unterschiedliche Nutzungen klar trennen oder zonieren (z. B. Ruhe / Aufenthalt / Hunde)

5. Zweckmäßige Erschließung

- Wege nur dort, wo sie tatsächlich benötigt werden: sinnvolle, gute Zugänge in die Fläche, Durchwegung aber nicht im Fokus
- Barrierefreie Angebote schaffen, aber im Sinne der zurückhaltenden Gestaltung nicht alles barrierefrei erlebbar machen

6. Kosten im Blick behalten – auch langfristig

- Lösungen bevorzugen, die dauerhaft und pflegearm sind
- Vandalismusanfälligkeit und Folgekosten früh berücksichtigen

Wie geht es weiter?

Die vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise werden nun von Seiten der Stadtverwaltung und des Planungsbüros geprüft und fließen in die Planungen für einen dritten Entwurf mit ein. Die Stadtverwaltung Speyer wird über den weiteren Verlauf auf www.speyer.de/normand informieren. Hier finden Sie auch alle Vorlagen und Entwürfe sowie die Links zu den jeweiligen Gremien. Wer die Unterlagen nicht runterladen kann, wendet sich bitte an die Bürgerbeteiligung Speyer.

Kontakt bei Rückfragen:

Bürgerbeteiligung der Stadt Speyer
Michael Lo Grasso
Maximilianstraße 100
Tel.: 06232 14-2236



Mail: beteiligung@stadt-speyer.de
Internet: www.speyer.de/beteiligung